

Tagung Palliativ Care, 16. März 2018, Zürich

Abstracts zu den Referaten und Workshops

Monika Wicki

Projektleitung Bereich Forschung und Entwicklung an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich, Schwerpunkt Palliative Care in Wohnheimen der Behindertenhilfe,

Referat: Palliative Care im Wohnheim

Ausgangslage, aktuelle Situation und spezifische Herausforderungen für die palliative Begleitung und Pflege von Menschen mit Behinderungen.

Abstract

Im Rahmen des Nationalen Forschungsprogrammes NFP 67 „Lebensende“ wurde an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH) die Studie „PALCAP – Palliative Care in den Wohnheimen der Behindertenhilfe“ durchgeführt. Welche Herausforderungen erleben die Betreuenden und Pflegenden und welche Aspekte müssen besonders beachtet werden bei Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung? Mit den Ergebnissen der Studie kann die Situation bezüglich der palliativen Pflege und Begleitung in den Wohneinrichtungen für Erwachsene mit Behinderung beschrieben werden. Zur Förderung der Selbstbestimmung und der Qualität der palliativen Pflege in den Wohneinrichtungen werden Umsetzungsmassnahmen vorgestellt und diskutiert.

Workshop

Palliative Care im Wohnheim – Selbstbestimmung am Lebensende ermöglichen

Abstract

Für Menschen mit einer kognitiven oder komplexen Beeinträchtigung ist es aufgrund eingeschränkter Kommunikationsmöglichkeiten oft schwierig, ihr Leben, aber auch medizinische Entscheidungen und das Lebensende, selbstbestimmt zu gestalten.

Was können Betreuende und Pflegenden in den Wohnheimen tun, damit Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit haben ihr Lebensende selbstbestimmt zu gestalten?

Im Workshop wird in die rechtlichen Grundlagen eingeführt, und Instrumente zur Prüfung der Urteilsfähigkeit und zur Förderung der Selbstbestimmung am Lebensende vorgestellt und diskutiert.

Monika Layer

Monika Layer, Pflegefachfrau HF, Berufsschullehrerin, Expertin für anthroposophische Pflege (IFAN) und Rhythmische Einreibungen nach Wegman/Hauschka (IFAN). Tätig als Fachleiterin

Referat: Lebensqualität in der palliativen Situation

Unterstützung im Alltag durch anthroposophisch orientierte Pflege, Möglichkeiten und Grenzen.

Abstract

Menschen in palliativen Situationen sollen Zugang haben zu qualitativ guten Angeboten. Diese beziehen sich insbesondere bei chronisch verlaufenden Krankheiten bzw. im Alterungsprozess auf Fragen einer guten Symptomkontrolle bzgl. Schmerzen, Angst, Verwirrung usw. bis hin zu Möglichkeiten der Auseinandersetzung über Fragen zu Tod und Sterben. Palliative Care in der Grundversorgung leistet den Betroffenen im interdisziplinären Dialog bei diesen Fragen Unterstützung. Denk- und Handlungsperspektiven aus der anthroposophischen Pflege können konventionelle Ansätze ergänzen und erweitern und damit sowohl den Betroffenen wie auch den Betreuenden problemlösende Vorgehensweisen an die Hand geben.

Workshop

Lebensqualität in der palliativen Situation

Abstract

Palliative Care wird oft gleichgesetzt mit der Begleitung am Lebensende, beim Sterben. Sie beginnt jedoch wesentlich früher, in dem Moment, in dem chronifizierte Krankheit- oder Altersprozesse nicht mehr einer Heilung im medizinischen Sinne zugeführt werden können. Das Ziel einer würdigen Begleitung ist es, den Betroffenen möglichst viel ihrer Lebensqualität zu erhalten bzw. zu fördern und das Leid, das die Betroffenen erleben, zu lindern.

Im Workshop werden vertieft konkrete Aspekte der Begleitung auf leiblich-seelisch-geistiger Ebene auf der Basis der anthroposophischen Pflege erarbeitet. Es wird diskutiert, welche Rollen die beteiligten Berufsgruppen Berufsgruppen (Ärzte, Sozialpädagogen, Pflegenden, Seelsorger usw.) in diesem Prozess einnehmen können.

Ursa Neuhaus

Ursa Neuhaus, lic.phil., dipl. Pflegefachfrau HF, Expertin anthroposophische Pflege IFAN. Tätig als Leiterin Bildung im Zentrum Schönberg Bern, ein Pflegeheim für verletzte hochaltrige Menschen.

Referat

Sterbebegleitung oder Lebensbegleitung

Abstract

Die letzten Tage und Stunden vor dem Tode bzw. dem Schwellenübertritt erleben die Menschen so individuell wie das bereits gelebte Leben. Aus palliativer Sichtweise soll in der Pflege und Betreuung neben der Pflege der körperlichen Leiden auch die psychologische, soziale und spirituelle Versorgung gewährleistet sein. Wie ist das im Wohnheim möglich? Aus der Sicht der anthroposophischen Menschenkunde wird der Weg eines Menschen bis zum letzten Atemzug und über den Tod hinaus erläutert. Phänomene und Bilder sollen helfen, das Unfassbare ein wenig verstehbar zu machen.

Workshop

Menschen am Lebensende begleiten

Beschreibung

Das Begleiten eines Menschen bis zu seinem Tode und über diesen hinaus ist eine grosse Herausforderung. Im Workshop werden die Sterbephasen, der Moment des Todes sowie das Nachtodliche besprochen und mögliche Hilfen für die Begleitung aufgezeigt. Rituale und Feiern sind am Ende des Lebens in unserer Gesellschaft ein wichtiger Teil. Eine Übersicht möglicher Feiern wird aufgezeigt und diskutiert. Eine wichtige Voraussetzung für die Begleitung ist auch das eigene Nachdenken über Sterben und Tod. Darum werden auch persönliche Fragen im Workshop Raum haben.

Ursa Neuhaus, lic.phil., dipl. Pflegefachfrau HF, Expertin anthroposophische Pflege IFAN. Tätig als Leiterin Bildung im Zentrum Schönberg Bern, ein Pflegeheim für verletzte hochaltrige Menschen.